

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Mai 2000
Nummer 230



Verlustreicher Kalvarienberg

Peter Dells Kreuzigungsdarstellung im Germanischen Nationalmuseum

In der Ausstellung „Spiegel der Seligkeit. Sakrale Kunst im Spätmittelalter“, die den privaten Gebrauch religiöser Bilder vom 14. bis ins frühe 16. Jahrhundert thematisiert, wird eine virtuose Kleinplastik Peter Dells d. Ä. (um 1480–1552) gezeigt werden, die auch sonst in der Galerie des Germanischen Nationalmuseums ausgestellt ist, der aber in der Sonderschau gewiss mit höherer Aufmerksamkeit begegnet werden wird. Die nur 14,2 cm hohe Schnitzerei des Riemen-schneider-Schülers und späteren Gesellen bei Hans Leinberger, die in den frühen zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts entstand, vereinigt elf

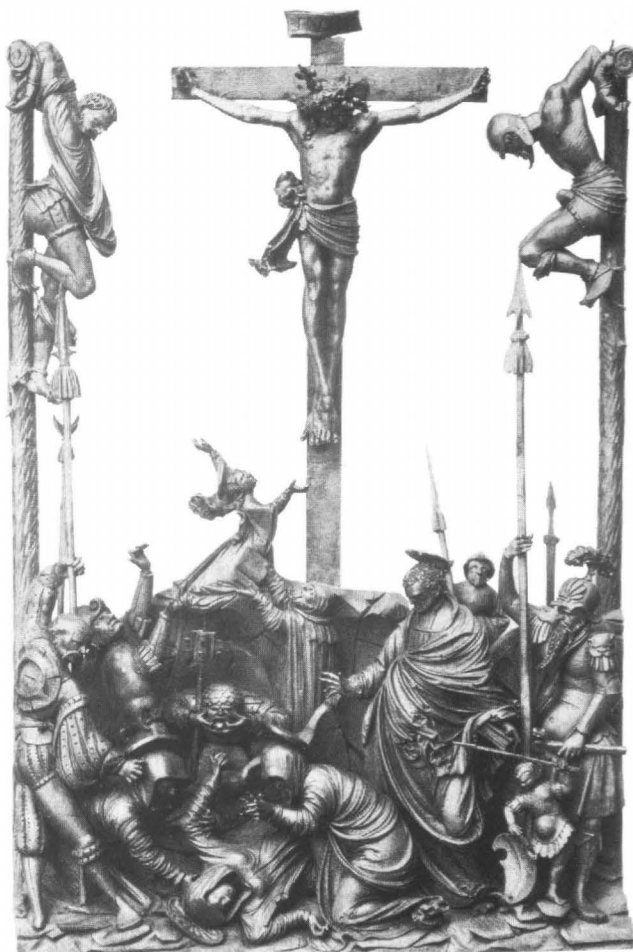
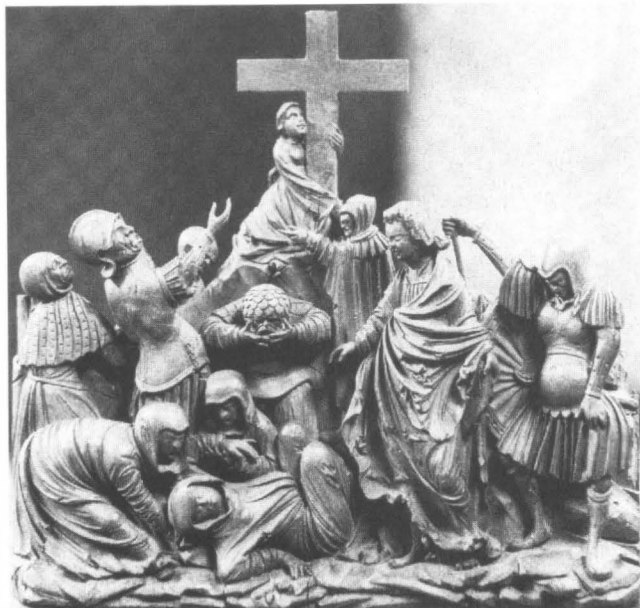
grazile Figuren, die das Personal eines Kalvarienbergs bilden. Der aus einem Birnbaumholzblock geschnittenen Gruppe des bedeutenden fränkischen Kleinplastikers der deutschen Renaissance, die Söldner und Pharisäer, die ohnmächtige Maria und andere Frauen, Johannes und Maria Magdalena auf dem Golgathahügel vereinigt, fehlt der Wesenskern der Darstellung. Denn nicht nur dem rechts postierten Gerüsteten fehlt ein großes Stück der Lanze und nicht nur einige der grazilen Hände sind Ergänzungen späterer Zeit, sondern auch das Kreuzfragment, das Maria Magdalena umfasst, ist samt deren linker Hand ein nicht zum Original gehöriger Bestandteil. Wer die Rückseite

betrachten könnte, würde sehen, dass nicht nur das ursprüngliche Kreuz Christi fehlt, sondern auch die Marterbalken der beiden Schächer und schließlich eine Figur auf der rechten Seite des Reliefs zu heute nicht mehr bestimmbarer Zeit abgebrochen worden und verloren gegangen sind. Als es 1904 von den Königlichen Museen zu Berlin ver-

kauft und vom Germanischen Nationalmuseum erworben wurde, befand es sich bereits in diesem Zustand. Wie man sich das ursprüngliche Aussehen des Reliefs vorstellen muss, das einst wohl von einem kleinen Schrein geborgen wurde, zeigt das noch intakte, etwa doppelt so große Bildwerk, das in der Berliner Skulpturensammlung bewahrt

Kreuzigung Christi
Peter Dell, um 1520/1525
Berlin, Skulpturensammlung SMBPK

Kalvarienberg
Peter Dell, um 1520/1525
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum





Kreuzigung Christi
Hans Leinberger, 1516
München, Bayerisches National-
museum

wird. Die Komposition ist fast identisch. In der Mitte ragt das dominierende Kreuz des Herrn auf, an dessen Fuß die Sündlerin ekstatische Gebärden vollführt, während die beiden Schächerkreuze aus Baumstämmen gefügt und im Winkel von 45° zu Christus gezeigt sind. Mit Stricken sind die Verbrecher an die Schandpfähle gebunden. Dell ließ sich zu diesen für die Privatandacht nützlichen Kalvarienbergen, von denen er möglicherweise

eine ganze Reihe hergestellt hat, von einem 1516 datierten, kleinen Kreuzigungsrelief seines Landshuter Meisters Leinberger inspirieren. Das im Bayerischen Nationalmuseum in München aufbewahrte Täfelchen bildet die Komposition der später von Dell gefertigten Stücke vor und zeigt auch das von dem fränkischen Künstler übernommene Stilidiom. Noch in dem feinschichtigen, qualitativ höher stehenden und mit einer weiten Hintergrundslandschaft bedachten Flachrelief, das der Würzburger während seines Wirkens in Sachsen Ende der zwanziger

Jahre schuf und das sich im Grünen Gewölbe in Dresden befindet, leben Komposition und Stil Leinbergers mittelbar fort.

Auf jeden Fall zeigen die drei anderen Bildwerke die ursprüngliche Gestalt des nun in Nürnberg beheimateten Kalvarienbergs an und lassen seine einstige Ausstrahlung erahnen. Bereitet die Betrachtung aus nächster Nähe auch heute noch erklecklichen Genuss, stört die falsche Kreuzergänzung das Werk doch beträchtlich, zumal der viel zu niedrig angesetzte Querbalken einen vollkommen falschen Eindruck erzeugt. Bei den im Vorfeld der genannten Ausstellung bewegten Überlegungen sind mehrere Möglichkeiten erörtert worden, diesem Zustand abzuhelpfen. Nicht zuletzt war eine radikale Lösung in Betracht gezogen worden. Die Entfernung des ergänzten Miniaturkreuzes hätte das Skulpturenfragment allerdings noch stärker beschnitten und die Erkennbarkeit des ikonographischen Zusammenhangs weiter erschwert. Ohne den

Kreuzrumpf wäre die Haltung Maria Magdalenas nicht mehr für jedermann offensichtlich, zumal aufgrund des Wegfallens der ergänzten linken Hand auch der Körper der Jüngerin zum Fragment zusammenschumpfte. Die Entscheidung fiel daher auf die Belassung der im 19. Jahrhundert hier eingesetzten Kreuzergänzung unter Abnahme der Querbalken, so dass die falsche Proportionierung aufgehoben wurde und das vertikale Balkenfragment allein andeutet, dass man sich an dieser Stelle das Kreuz Christi vorstellen bzw. geistig ergänzen muss. Das hier abgedruckte Foto zeigt inzwischen einen historischen Zustand, den man in der Ausstellung nicht mehr besichtigen kann. Wiederum hat der Kalvarienberg also einen Verlust erlitten, diesmal aber zugunsten der Gesamtwirkung des Kunstwerks.

Frank Matthias Kammel

Kreuzigung Christi
Peter Dell, 1528
Dresden, Grünes Gewölbe

